

Rüdiger, „und trag ihn an der Hand. Wollte Gott, du dürftest ihn auch nach Burgundenland tragen! Wohl weiß ich, wie zornig Kriemhild sein wird, wenn sie hört, daß ich dir meinen Schild gegeben; doch finde ich hoffentlich den Tod, daß ich um ihren Zorn mich nicht mehr zu kümmern brauche.“ Als die Helden diesen rührenden Beweis der Treue Rüdigers sahen, wurden ihnen die Augen naß, und selbst Hagen, der rauhe Held, ward davon gerührt. „Das lohne euch Gott, edler Rüdiger!“ sprach er. Wahrlich, ein solcher Held, wie ihr, wird auf der ganzen Erde nicht gefunden. Und mit euch sollen wir kämpfen? Nein, nimmermehr werde ich meine Hand gegen euch aufheben; geschehe, was da wolle. Das soll man nicht sagen, daß Rüdiger, der edelste aller Helden, von Hagen erschlagen worden sei.“

Als Volker das hörte, sprach auch er zu Rüdiger: „Da mein Waffenbruder Hagen euch den Frieden gewährt, so sollt ihr ihn auch von mir haben.“

Noch einmal hob Rüdiger den Schild, voran stürmte er seinen Scharen, unbehindert von Hagen und Volker, wie sie es versprochen hatten. Auch Giselher, der noch mit dem Leben davon zu kommen hoffte und zumal mit Rüdiger nicht kämpfen mochte, hielt sich von dem Streite fern. Ein fürchterlicher Kampf entbrannte wieder. Entsetzlich hausten die Burgundenhelden unter Rüdigers Mannen, Rüdiger selbst aber zeigte an diesem Tage, daß er nicht nur einer der edelsten und tugendreichsten, sondern auch einer der kühnsten und tapfersten Helden war.

Als er so grimmig unter den Burgundenhelden wirtschafstete und einen nach dem andern niederschlug, konnte es Gernot nicht länger mehr mit ansehen. Darum rief er dem Markgrafen zu: „Ihr wollt von unsern Mannen keinen leben lassen, edler Rüdiger: das macht mir großes Leid, und ich kann es nicht länger mit ansehen. Mit eurem eignen Schwerte muß ich mich nun gegen euch wenden.“ Da liefen die beiden starken Helden gegen einander an. Scharf schnitten ihre Schwerter durch die Panzer; zuletzt schlug Rüdiger mit einem wohlgezielten Schläge durch Gernots festen Helm, daß das Blut herniedersfloß und Gernot zum Tode verwundet war. Doch hatte er noch Kraft genug, auch gegen Rüdiger einen Schlag zu führen, der den edeln Markgrafen tot darniederstreckte. Da lagen nun die beiden herrlichen Helden im Tode friedlich neben einander.

Hagen sah es und sprach: „An diesen beiden haben wir einen großen Verlust erlitten. Rächen wir nun ihren Tod an Rüdigers Helden!“ Da geschah ein grimmitiges Morden, so daß keiner von Rüdigers Helden am Leben blieb.

Der Kampf war zu Ende. Gunther und Hagen, Giselher,